

Predigt am 5. Sonntag nach Pfingsten

- von Kaplan Thomas Huber -
- 1 Petri 3, 8-15; Matth. 5, 20-24 -

Liebe Gläubige,

Der Heilige Petrus, der erste Papst der katholischen Kirche, schreibt in seinem Brief ernste und wichtige Worte: *„Seid alle einmütig im Gebet, voll Mitgefühl, in brüderlicher Liebe, seid bescheiden und demütig. Vergeltet nicht Böses mit Bösem noch Kränkung mit Kränkung! Stattdessen segnet!“* Wir sollen segnen! Wir sollen so ein Zeichen setzen, dass wir katholische Christen sind. *„Haltet Christus, den Herrn heilig in euren Herzen“*. Die gottlose Gesellschaft muss an uns erkennen, dass wir einen Weg der Liebe gehen. Einen Weg der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten.

Unser Herr Jesus Christus sagt heute: das, was die Pharisäer und Schriftgelehrten tun ist zu wenig!

- Die Pharisäer lehren und verkünden die 10 Gebote, aber sie haben Hass, Zorn, Neid und Stolz in ihren Herzen. Das geht nicht! Die Pharisäer betonen ihre eigene Treue zum Gesetz aber sie bleiben in ihrer eigenen Gerechtigkeit weit hinter dem Anspruch Jesu zurück.

Die Gerechtigkeit der Jünger Jesu muss weit vollkommener werden. Das heißt, die Jünger sollen mehr tun und sie tun auch mehr. Sie haben alles verlassen und sind Jesus nachgefolgt, so sagt es der heilige Petrus.

In der heutigen modernen Welt besteht die Gefahr, der Verflachung und der Abstumpfung. Das führt dazu, dass vieles Gleichgültig wird. Vieles ist den Menschen egal. Jesus sagt aber: Ihr müsst viel vollkommener werden. *„Seid so vollkommen, wie es auch euer himmlischer Vater ist!“*

Die Gesellschaft vom Heiligsten Herzen Jesu hat sich das zum Ziel gemacht, mehr zu tun als nötig. Sie setzt sich dafür ein, dass die Heilige Messe im alten ehrwürdigen Ritus gefeiert wird.

Die Gesellschaft vom Heiligsten Herzen Jesu fährt in die Regionen Russlands, um die überlieferte heilige Messe in katholischen Gemeinden bekannt zu machen. Eine gewaltige Aufgabe: ganz Russland!

Warum?

Die Heilige Messe hat Jesus Christus beim Letzten Abendmahl eingesetzt und der Kirche geboten: *„Tut dies zu meinem Gedächtnis“*. Deshalb ist der Heiligen Messe, als dem schönsten und wichtigsten Gebet nichts vorzuziehen.

- Weil die Heilige Messe von Gott der Kirche übergeben wurde, muss sie entsprechend den Vorgaben, d.h. genau nach dem Ritus der Kirche gefeiert werden.

- Nicht Emotionen oder Spaß sollen gefördert werden, sondern Genauigkeit, die unsere Ernsthaftigkeit ausdrückt.

Die äußerliche Gestaltung der heiligen Messe darf schön und feierlich sein. Wie der Himmel mit allen Engeln und Heiligen so schön ist, so muss auch die Heilige Messe so schön sein!

- Lieber mit kostbaren Gewändern als mit einfachen Kutten.
- Lieber mit einem Chor als mit einer Westerngitarre.
- In Bezug auf die Heilige Messe kann nur das Maximum gelten, weil Gott das Maximum allen Lebens ist. Ihm zu Ehren verbrennen wir Weihrauch!

Katholische Christen geben gerne zu, dass sie die Betonung auf das Äußerliche hilfreich finden, um das Innere Gottes nicht zu übergehen.

- Die Erfahrung zeigt: der einfache, profane und banale Umgang mit dem Allerheiligsten führt zum „Verlust“ des Allerheiligsten.

So ist gerade in der überlieferten (alten) Heiligen Messe, genau so viel Äußerlichkeit gegeben, dass das Wesen Gottes und sein Erlösungswerk unverfälscht hervortreten. Für einen Katholiken kann nur das das Ziel sein.

Wir müssen uns also um die heilige Messe bemühen, wir müssen mehr tun, als nur *dasein*. Wir müssen uns vorbereitet haben, gebeichtet haben. Auch ist es sinnvoll vor der heiligen Messe still zu sein und nicht so viel zu reden. Nach der heiligen Messe muss eine Danksagung gehalten werden. Danken wir Gott dafür, dass er das Opfer seines Sohnes in der Heiligen Messe für uns erneuert hat.

Liebe Gläubige, bitten wir die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria um ihre Fürsprache, dass wir vollkommener werden und dass wir mehr tun als nötig.

- Maria war vollkommen in Glaube, Hoffnung und Liebe. Als Mutter Gottes war sie gerechter als alle anderen Menschen auf Erden.

Schließen wir uns ihr an! Dann sind wir wirklich Jünger Jesu Christi geworden.